

OLIVER HARRIS

LONDON

UNDERGROUND

THRILLER

Blessing

2

Als er zurückkam, saßen die meisten Kollegen vom CID, dem Criminal Investigation Department, in der Kantine. Belsey prüfte die Schwellung in seinem Gesicht und nahm eine Paracetamol. Er holte sich eine Tasse von dem, was man hier als Kaffee bezeichnete, und setzte sich an den lautesten Tisch: Detective Constable Derek Rosen, der Älteste im Team, kämpfte konzentriert einen Teller Pommes nieder. DC Rob Trapping, der zwanzig Jahre weniger auf dem Buckel hatte, war mit Sonnenbrille und einem batteriebetriebenen Handventilator

bewaffnet zur Abendschicht gekommen. Bei ihnen saßen Wendy Chan und Janice Crosby, robuste Zivilistinnen, die für den Empfang verantwortlich waren. Alle unterhielten sich über die neue Chefin im Rang eines Detective Sergeants, die offensichtlich am Vormittag eingetroffen war.

Belsey wartete und fragte sich, warum er so etwas immer als Letzter erfuhr. Als sich eine kurze Gesprächspause ergab, sagte er: »Oben in Haverstock Hill ist ein rundes, weißes Gebäude. Ecke Downside Crescent.« Die Gruppe sah ihn an.

»Der alte Bunker«, sagte Rosen.

»Bunker?« Jetzt fiel es ihm wieder ein. »Hinter dem Costa ist noch so einer«, fuhr er fort.

Die Beamten am Nebentisch drehten sich

zu ihnen um. Sie hofften auf eine von Belseys unterhaltsamen Abschweifungen. DC Derek Rosen, der Elder Statesman am Tisch, hob eine fette Hand.

»Das ist nicht noch einer«, sagte er. »Es ist nur ein anderer Eingang zum selben Bunker.« Er lehnte sich zurück und wischte sich Ketchup vom Mund. Rosen mochte alles, was mit Krieg zu tun hatte. Er fing schon im September an – quasi in Vorfreude auf den Remembrance Day im November –, eine Mohnblume am Revers zu tragen. »Falls ein Eingang zerstört wird, wenn man unten drin ist«, erläuterte er.

»Dann muss er ja einen halben Kilometer lang sein«, sagte Belsey.

»Genau.«

»In Camden ist auch einer«, warf Crosby

ein.

»Wo?«

»Hinter Marks & Spencer.«

»Wie viele gibt's davon?«

»Eine ganze Menge«, sagte Rosen. »In London mindestens fünf oder sechs, wenn nicht mehr.«

»Wofür werden die jetzt gebraucht?«

»*Gebraucht?*«

»Irgendjemand kümmert sich darum«, sagte Belsey. »Am Bunker in Belsize steht immer noch eine Überwachungskamera. Was ist da unten drin?«

Alle schwiegen, ein paar zuckten die Achseln. Niemand wusste etwas.

»Wieso?«, fragte Rosen.

»Der Kerl, den ich verfolgt habe. Der könnte da reingegangen sein.«

Die Antwort rief sowohl Gelächter als auch nachdenkliche Skepsis hervor, weitere Informationen bekam er jedoch nicht. Das Gespräch wandte sich kaltem Bier und der möglichen Gestaltung des Abends zu.

Belsey wollte in den Bunker.

Dafür brauchte er jedoch einen Durchsuchungsbeschluss. Wenn er beweisen konnte, dass der Mann, den er verfolgt hatte – der immerhin einen Polizisten verletzt hatte und womöglich auch weiterhin eine Gefahr für die Allgemeinheit darstellte –, dort hineingegangen war ... Ein Problem bestand darin, dass Belsey bis auf Weiteres keine Ermittlung leiten durfte. Im letzten Jahr hatte er sich danebenbenommen, hatte zeitweilig mit falscher Identität agiert, worauf man ihn auf unbestimmte Zeit suspendiert hatte: Er